

**1. DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK –
SCHNELLÜBERSICHT** 6

2. THOMAS MANN: LEBEN UND WERK 10

2.1 Biografie 10

2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund 14

Weltpolitik 14

Wirtschaft und Gesellschaft 15

Naturwissenschaft und Technik 15

Kunst, Literatur, Philosophie und Musik 16

**2.3 Angaben und Erläuterungen zu
wesentlichen Werken** 17

3. TEXTANALYSE UND -INTERPRETATION 19

3.1 Entstehung und Quellen 19

3.2 Inhaltsangabe 22

Aschenbachs Reiselust wird durch einen Fremden geweckt, auf den er bei einem Spaziergang in München aufmerksam wird (Erstes Kapitel) 22

Informationen über Leben und Werk des Schriftstellers Aschenbach (Zweites Kapitel) 23

Aschenbach reist nach Venedig, Begegnung mit dem Knaben Tadzio, den er fortan beobachtet (Drittes Kapitel) 24

Aschenbach gesteht sich ein, dass er Tadzio liebt (Viertes Kapitel) 27

In Venedig bricht die Cholera aus, Aschenbach bleibt um Tadzios willen und stirbt am Strand (Fünftes Kapitel) _____	28
3.3 Aufbau _____	31
Die Grundstruktur der Handlung _____	31
Leitmotiv- und Verweisungstechnik _____	32
3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken _____	39
Der Künstler und sein Medium _____	40
Das Dionysische und Apollinische in Aschenbach _____	44
Die Todesboten _____	46
3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen _____	48
3.6 Stil und Sprache _____	67
3.7 Interpretationsansätze _____	71
Thomas Manns Äußerungen zu seiner Novelle _____	71
Interpretation der einzelnen Kapitel _____	77
Das erste Kapitel _____	77
Das zweite Kapitel _____	84
Das dritte Kapitel _____	88
Das vierte Kapitel _____	97
Das fünfte Kapitel _____	101
<hr/>	
4. REZEPTIONSGESCHICHTE	109
<hr/>	
5. MATERIALIEN	114

6. PRÜFUNGSAUFGABEN MIT MUSTERLÖSUNGEN	116
---	-----

LITERATUR	127
-----------	-----

STICHWORTVERZEICHNIS	132
----------------------	-----

VORSCHAU

1. DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK – SCHNELLÜBERSICHT

Damit sich jeder Leser in unserem Band rasch zurechtfindet und das für ihn Interessante gleich entdeckt, hier eine Übersicht.

Im 2. Kapitel geben wir einen tabellarischen Überblick über **Thomas Manns Leben** und stellen den **zeitgeschichtlichen Hintergrund** dar:

⇒ S. 10 ff.

→ Thomas Mann lebte von **1875 bis 1955**. Geboren in **Lübeck**, hielt er sich dort, dann auch in **München** und, bedingt durch die Machtergreifung durch die Nationalsozialisten, in den **USA** auf. 1952 kehrte er nach Europa zurück und siedelte in die **Schweiz**.

⇒ S. 14 ff.

→ *Der Tod in Venedig* erschien 1912.

→ Der zeitgeschichtliche Hintergrund ist für das Leben und für das Verständnis des Werkes von Thomas Mann ausgesprochen wichtig, darum geben wir in einem weiteren Teil eine Übersicht über wichtige zeitgeschichtliche Ereignisse und über einige

⇒ S. 17 f.

jener Werke von Thomas Mann, die er im Umkreis von *Der Tod in Venedig* verfasste (*Königliche Hoheit*, der Beginn der Arbeiten an *Felix Krull*, *Der Zauberberg* und *Betrachtung eines Unpolitischen*).

Im 3. Kapitel bieten wir eine Textanalyse und -interpretation der Erzählung.

Der Tod in Venedig – Entstehung und Quellen:

⇒ S. 19 ff.

Zunächst geben wir anhand von **Äußerungen Thomas Manns** einen Einblick in die Entstehungsgeschichte. So wird deutlich, wie stark

2.1 Biografie



Thomas Mann
(1875–1955)
© ullstein bild –
Imagno

2. THOMAS MANN: LEBEN UND WERK

2.1 Biografie

JAHR	ORT	EREIGNIS	ALTER
1875	Lübeck	Am 6. Juni wird Thomas Mann als zweiter Sohn des Kaufmanns und niederländischen Konsuls Johann Heinrich Mann und seiner Frau Julia, geb. da Silva-Bruhns, in Lübeck geboren.	
1877		Der Vater von Thomas Mann wird in den Lübecker Senat gewählt.	2
1882		Besuch einer Lübecker Privatschule	7
1889		Besuch des Realgymnasiums	14
1891		Der Vater von Thomas Mann stirbt.	16
1893	München	Die Mutter zieht mit den drei jüngsten Kindern nach München.	18
1894	Lübeck München	Beendigung der Schule; Volontariat in der ‚Süddeutschen Feuerversicherungsbank‘; heimliche Niederschrift der Novelle <i>Gefallen</i> während der Arbeitszeit; Kündigung; Gasthörer an der Technischen Hochschule München	19
1896	Italien	Italienaufenthalt	21
1897		Beginn der Niederschrift von <i>Buddenbrooks</i>	22
1898	München	Rückkehr nach München; erste Buchveröffentlichung <i>Der kleine Herr Friedemann</i> ; Lektor und Korrektor beim ‚Simplicissimus‘	23
1900		Abschluss der Arbeit an <i>Buddenbrooks</i> ; Militärdienst bis zur Entlassung wegen Dienstuntauglichkeit	25
1901		<i>Buddenbrooks</i> erscheint.	26
1902		<i>Gladius dei</i>	27

2.3 Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen Werken

2.3 Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen Werken

Es sind vor allem Thomas Manns Werke *Königliche Hoheit*, *Betrachtungen eines Unpolitischen* und *Der Zauberberg*, die in die Zeit der Entstehung von *Der Tod in Venedig* fallen.

ZUSAMMEN- FASSUNG

In dem ‚Prinzenroman‘ *Königliche Hoheit*, der 1909 erschien, greift Mann wieder das Thema des vornehm-überlegenen Außenseiter-Dichters auf, der seinen Platz in der Gesellschaft sucht, ohne sich trivialisieren zu müssen. Die von *Tonio Kröger* her bekannte Sehnsucht nach dem Gewöhnlichen ist das strukturelle Gegengewicht. Das ‚strenge Glück‘ einer Ehe, die zugleich eine Annäherung an das ‚Volk‘ sein soll, beschließt den Roman hoffnungsvoll.

‚Prinzenroman‘
Königliche Hoheit

Thomas Mann lässt seine Arbeit an dem begonnenen Roman *Felix Krull* zugunsten der Arbeit an der Novelle *Der Tod in Venedig* (1912) liegen.

Nach dem *Tod in Venedig* greift Mann zunächst den *Krull* wieder auf, beginnt dann aber den *Zauberberg*, was erst eine Erzählung werden sollte, für die er Stoff während eines Besuches seiner lun-

1875

Geburt

37 Jahre alt

1955

Tod

1903

*Tonio
Kröger*

1909

*Königliche
Hoheit*

1912

*Der Tod
in Venedig*

1918

*Betrachtun-
gen eines Un-
politischen*

1924

*Der Zauber-
berg*

1930

*Mario und
der Zauberer*

3.2 Inhaltsangabe

3.2 Inhaltsangabe

ZUSAMMEN- FASSUNG

Gustav Aschenbach, ein dem klassizistischen Maß und dem bürgerlichen Leistungsethos verpflichteter Schriftsteller, der seit seinem 50. Geburtstag geadelt ist, wird bei einem Spaziergang am Münchener Nordfriedhof auf einen Mann aufmerksam, der in ihm eine plötzliche Reiselust weckt. Er folgt dieser Verlockung und setzt sich nach Venedig ab. In seinem Strandhotel auf dem Lido erregt ein schöner Knabe seine Aufmerksamkeit. Gleichwohl versucht er, sich von dieser auch erotisch getönten Lust loszureißen, doch der Versuch einer Abreise misslingt. In seiner sehnsüchtigen Liebe zu dem Knaben Tadzio lässt er sich immer mehr gehen. In Venedig bricht die Cholera aus. Während Aschenbach sterbend am Strand zusammensinkt, glaubt er Tadzio zu sehen, „als ob der bleiche und liebliche Psychagog dort draußen ihm lächle, ihm winke; [...] voranschwebende ins Verheißungsvoll-Ungeheure“ (S. 87).

Aschenbachs Reiselust wird durch einen Fremden geweckt, auf den er bei einem Spaziergang in München aufmerksam wird (Erstes Kapitel)

Der Schriftsteller Gustav Aschenbach, der aufgrund seiner literarischen Verdienste seit seinem fünfzigsten Geburtstag geadelt wurde, macht Anfang Mai von seiner Münchener Wohnung aus einen Spaziergang, weil ihn eine innere Unruhe nicht seinen üblichen Mittagsschlaf finden lässt. Nach geraumer Zeit beschließt er, vom Nördlichen Friedhof mit der Tram wieder zurückzufahren, da be-

3.2 Inhaltsangabe

gegnet er ganz plötzlich einem Fremden, der vor der Einsegnungshalle steht und dessen Blick ihn trifft.

Begegnung mit einem Fremden

Der Fremde hat nichts Bajuwarisches an sich, trägt Basthut, Rucksack und Stock. Aufgrund dieses Wanderhaften, das er ausstrahlt, erweckt er in Aschenbach selbst, der sich von seiner schriftstellerischen Arbeit im Augenblick etwas überreizt fühlt, ein unbestimmtes Fernweh, so dass Aschenbach beschließt zu reisen. Aschenbachs Sehnsucht ins Ferne und Neue, nach Befreiung und Entbürdung und Vergessen lässt ihn kurz in einen Tagtraum versinken, in den Traum einer chaotisch-exotischen Urwaldlandschaft. Als sich Aschenbach noch einmal von der Straßenbahn aus nach dem Fremden umsieht, erblickt er ihn nicht mehr. Er scheint auf so merkwürdige Weise verschwunden zu sein, wie er anfangs aufgetaucht war.

Gewecktes Fernweh und Entschluss zu reisen

Aschenbachs Tagtraum

Informationen über Leben und Werk des Schriftstellers Aschenbach (Zweites Kapitel)

Noch bevor Aschenbach seine beschlossene Reise antritt, liefert das zweite Kapitel Informationen über Leben und Werk des Schriftstellers in einem gerafften biografischen Lebens- und Werkrückblick. Aschenbach stammt aus L.; seine Vorfahren waren Offiziere, Richter, Verwaltungsfunktionäre. Durch die Mutter des Dichters war rascheres, sinnlicheres Blut in die Familie gekommen. Sie war Tochter eines böhmischen Kapellmeisters. „Die Vermählung dienstlich nüchterner Gewissenhaftigkeit mit dunkleren, feurigeren Impulsen ließ einen Künstler und diesen besonderen Künstler entstehen.“ (S. 13)

Geraffter Lebens- und Werkrückblick

Aschenbachs ganzes Wesen ist auf Ruhm abgestellt. Beinahe noch Gymnasiast, hat er sich schon einen Namen gemacht. Schon zehn Jahre später hat er zu repräsentieren gelernt. „Der Vierziger

3.2 Inhaltsangabe

Ian Bostridge
als Aschenbach
mit Peter
Coleman-Wright
als Gondoliere in
Benjamin Britten's
Oper *Death in
Venice* 2007
© ullstein bild –
Lebrecht Music &
Arts Photo Library



3.3 Aufbau

3.3 Aufbau

Die Novelle ist wie eine Tragödie in fünf Abschnitte, entsprechend den fünf Akten einer Tragödie, unterteilt, wobei allerdings der zweite mit dem ersten Abschnitt ausgetauscht werden müsste.

ZUSAMMEN-
FASSUNG

Die Grundstruktur der Handlung

1. Kapitel	Exposition	München, Begegnung mit dem Fremden als Auslöser
2. Kapitel	Rückblick	Aschenbachs Karriere als Schriftsteller
3. Kapitel	Wendepunkt	Venedig, Bekanntschaft mit Tadzio
4. Kapitel	Retardation	Ausbruch der Cholera
5. Kapitel	Katastrophe	Tod Aschenbachs

Im ersten Kapitel wird der Konflikt ausgelöst. Der Fremde, den Aschenbach am Münchener Nordfriedhof sieht, löst in ihm eine Reiselust aus, der er dann zu Beginn des dritten Abschnitts nachkommt, nachdem im zweiten Abschnitt die Vorgeschichte nachgeholt worden ist. Mit der erweckten Reiselust ist das „Thema der Lockung durch das Dionysische intoniert“³. Das dritte Kapitel stellt insofern den Höhepunkt der Tragödienhandlung dar, als in ihm der Kampf zwischen Bleiben und Abreise ausgetragen wird:

Konflikt

Vorgeschichte

Höhepunkt

„die mythischen Mächte (Tadzio) siegen, die versuchte Abreise scheitert. [...] Das vierte Kapitel enthält die Entwicklung der

Wendepunkt

³ Kurzke, Hermann: *Thomas Mann. Epoche – Werk – Wirkung*. München 1985, S. 121.

3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen

	hen, in der in Europa alte Sicherheiten erudieren und sich eine dunkel verspürte Vorstimmung auf den Ersten Weltkrieg ausbreitet
Prinzregentenstraße zu München	eine der vornehmsten Straßen Münchens, zugleich ein indirekter Hinweis auf die von Aschenbach beanspruchte Vornehmheit, denn eine Wohnung in dieser Straße zu haben bedeutete auch, eine der ersten Adressen Münchens zu sein; Thomas Mann wohnte in München seit 1894, wo er zunächst in einer Feuerversicherungsgesellschaft als Volontär arbeitete
motus animi continuus	übers.: „beständige Bewegung des Geistes“, ein von Thomas Mann fälschlicherweise Cicero (106–43 v. Chr., Roms bedeutendster Redner) zugeschriebenes Zitat, das er einem Brief von Gustave Flaubert an Louise Colet entnommen hatte, wie es Thomas Manns Notizbuch ausweist
Abnutzbarkeit seiner Kräfte	bereits hier deutet sich der Schwund der Kontrolle über sich selbst an, dem Aschenbach am Ende der Erzählung gänzlich erliegen soll; Thomas Mann teilt mit Aschenbach den mehr oder weniger starr geregelten Tages- und Arbeitsablauf
untertags	hier: während des Tages
falscher Hochsommer	um diesem ‚dumpfen‘ Wetter zu entfliehen, tritt Aschenbach u. a. seine Reise an; es gehört zur Ironie der Erzählung, dass er diesem Einfluss nicht entkommen kann, denn er reist einem für ihn noch weniger bekömmlichen Klima entgegen
Aumeister	ehemaliges königliches Forsthaus, das als Gaststätte diente
Equipagen	vornehme Pferdewagen
Föhring	Dorf bei München, heute eingemeindet
Tram	Straßenbahn

3.7 Interpretationsansätze

Thomas Mann sagt in dieser autobiografischen Notiz mehreres zugleich:

- Er gibt seiner Erzählung eine hervorgehobene Stellung innerhalb seines literarischen Schaffens.
- Er interpretiert Aschenbach als eine Gestalt der literarischen *Décadence*, während die Novelle selbst keine Erscheinung dieser literarischen *Décadence* ist, sondern die Abrechnung mit ihr, denn das Werk ist in einem ironisch-parodistischen Ton gehalten, wodurch Aschenbach, seine Kunst und seine Entwicklung in eine kritische Distanz gerückt werden.
- Schließlich deutet Thomas Mann in der zitierten Stelle an, dass sich in Aschenbachs Entwicklung die zeitgenössische Entwicklung widerspiegle, insofern Aschenbach den bürgerlichen Rahmen verlasse und sich dem Rausch hingebe. Die zeithistorische Parallele ist die ‚nachbürgerliche Lebenshaltung‘, wie Thomas Mann es hier nennt. Was er damit meint, ist die Heraufkunft des Faschismus.

Präfaschistische
Tendenzen in der
Novelle

Dass in dem *Tod in Venedig* präfaschistische Tendenzen Eingang in die Darstellung gefunden hatten, war Thomas Mann schon 1938 aufgefallen. Er schrieb an die amerikanische Journalistin und Herausgeberin der *Washington Post* Agnes E. Meyer:

„Tendenzen der
Zeit, die in der
Luft lagen“

„Die Äußerung über den *Tod in Venedig* war leichter hing gesprochen als begründet und erklärt. Was ich sagen wollte war: Der Held, Aschenbach, ist ein Künstler-Geist, den aus dem Psychologismus und Relativismus der Jahrhundert-Wende nach einer neuen Schönheit, einer Vereinfachung der Seele, einer neuen Entschlossenheit, nach der Absage an den Abgrund und nach einer neuen menschlichen Würde jenseits der Analyse und selbst der Erkenntnis verlangt. Das waren Tendenzen der Zeit, die in der Luft lagen, lange bevor es das Wort ‚Faschismus‘ gab, und die in der politischen Erscheinung, die man so nennt, kaum wiederzuerkennen sind. Doch haben sie geistig gewissermaßen damit zu tun und haben zu seiner moralischen Vorbereitung gedient.“²³

23 Ebd., S. 130 f.

3.6 Stil und Sprache

3.6 Stil und Sprache

Prägend für den Stil ist vor allem die Ironie. Der ironische Unterton ist im Wesentlichen dadurch bestimmt, dass die Erzählweise immer zwischen figurengebundener, personaler Erzählperspektive und allwissender Erzählhaltung wechselt.

ZUSAMMEN- FASSUNG

Man könnte Thomas Mann vorhalten, im Gewande einer klassizistischen Novelle am Klassizismus Kritik geübt zu haben. Ein solcher Vorwurf deutet aber darauf hin, dass entscheidende Textmerkmale übersehen worden sind, die anzeigen, dass ein solcher Selbstwiderspruch die Novelle nicht trifft.

Thomas Mann wies selbst in seinem Vortrag vor den Studenten der Princeton University darauf hin, dass der Konzeption seiner Novelle eine „absichtliche Ironie“ zugrunde gelegen habe, so dass „in der Prosa jene Würden- und Meisterhaltung zur Schau“ getragen werde, die darin

„Absichtliche
Ironie“

„als Lüge und Narrentum gebrandmarkt wird. Die melancholisch-skeptische Kritik am Künstlertum überhaupt, unter dem moralischen und menschlichen Gesichtspunkt [...] wird im *Tod in Venedig* auf einen Höhepunkt getrieben; und zugleich werden die pädagogischen Ansprüche gegeißelt, die sich etwa ins Künstler-Selbstgefühl einschleichen sollten: Ansprüche, Neigungen, Ideen, die doch in meinem eigenen Leben, seitdem es aus seiner jugendlichen Einsamkeits- und Bohème-Epoche herausgetreten war, eine Rolle zu spielen begonnen hatten.“¹²

Höhepunkt der
Künstlerkritik in
Der Tod in Venedig

12 Zit. nach: Gehrke, Hans; Thunich, Martin: *Thomas Mann. Tonio Kröger / Der Tod in Venedig*. Interpretation und unterrichtspraktische Vorschläge. Hollfeld, 1985, S. 56.

6. PRÜFUNGSAUFGABEN MIT MUSTERLÖSUNGEN



Unter www.königserläuterungen.de/download finden Sie im Internet zwei weitere Aufgaben mit Musterlösungen.

Die Zahl der Sternchen bezeichnet das Anforderungsniveau der jeweiligen Aufgabe.

Aufgabe 1 *

Analysieren Sie den ersten Abschnitt der Erzählung *Der Tod in Venedig* auf seine Funktion als Exposition hin.

EINORDNUNG

Mögliche Lösung in knapper Fassung:

Das erste Kapitel nimmt die Aufgabe der Exposition wahr. Hier werden die wichtigsten Charaktere vorgestellt, hier wird in Ort und Zeit eingeführt, hier wird auch der grundlegende Konflikt angedeutet und durch das bewegende Moment die Handlung in Gang gebracht.

ANALYSE

Aschenbach wird vorgestellt, mit dem Fremden tauchen andeutungsweise die anderen Figuren auf, denen Aschenbach im Laufe der Novelle begegnet, denn sie sind – selbst Tadzio eingeschlossen – nur Abwandlungen dieser einen Figur, die wiederum nur eine bislang in Aschenbach verdeckte Seite repräsentiert. Bereits im ersten Abschnitt des Kapitels wird er als jemand dargestellt, der sich in einer Krise befindet, obwohl er selbst davon nichts merkt und sich auch nach außen hin nichts anmerken lässt.

Schon die erste Nennung seines Namens ist charakteristischerweise eine Doppelung: „Gustav Aschenbach oder von Aschenbach“ (S. 7), so lautet der Beginn der Novelle. Er stellt einen doppelgesichtigen Aschenbach vor, einen privaten (Gustav Aschenbach)